

ist, und dessen Witwe der nachmalige Superintendent Starcke von Freiberg geehelicht hat. Von 1610—1616 amtierte 4. Mag. Abraham Mezner, aus Freiberg stammend, woselbst sein Vater Pfarrer an St. Johannis war, und herangebildet an der Fürstenschule zu Meißen. Er kam 1616 nach Geyer, wo er 1623 an vergiftetem Weine starb. Ihm folgte 5. Bernhard Kühn, eines Advokaten Sohn aus Schmiedehausen in Thüringen, der am 18. Januar 1656 hier sein Leben beschloß 68 Jahre alt. An seine Stelle ward durch Georg Erasmus und Caspar Reinhard von Hartisch am 17. Juli 1656 berufen 6. Theodor Ullich aus Marienberg, den am 8. Mai 1665 wieder ein 7. Bernhard Kühn, des Obigen Sohn, ein ehemaliger Schüler des Freiburger Gymnasiums, ablöste. Nachdem dieser am 20. September 1689 im 53. Jahre seines Alters hier das Zeitliche gesegnet, wurde Pfarrer 8. Georg Fuchs, geboren am 26. Januar 1637 in Preßchendorf, ein Kind sehr armer Eltern, des Landmanns Heinrich Fuchs und seiner Ehefrau Christina, geb. Berger. Anfänglich ging er in seinem Geburtsorte, hernach in Frauenstein und später in Freiberg zur Schule, allwo ihn sein nachmaliger Großschwiegervater, Jacob Sättler, Amtsprediger an St. Nikolai, drei Jahre lang in seinem Hause hatte, an seinem Tische als sein eigen Kind essen ließ und sonst viel Gutes ihm erwies. Auf dessen Fürbitte ließ ihn auch Bürgermeister Horn allda auf eigne Kosten in Wittenberg studieren. Anno 1667 wurde er Pfarrer von Gränitz, woselbst er 23 Jahre und 1 Monat treulich diente. Seine Ehefrau war Maria Elisabeth von Schleinitz, Tochter des kurfürstlich Sächsischen Leutnants Adolph von Schleinitz, und nach deren 1680 erfolgtem Tode Regine Feller, jüngste Tochter erster Ehe des Christoph Feller, damaligen Pfarrers von Großhartmannsdorf, und eine Enkelin des obengenannten Jacob Sättler. Am Lätaresonntag 1690 hielt er hier seine Anzugspredigt. In beiden Ämtern mußte er viel Kreuz und Trübsal erfahren, bis er am 26. November 1714 zu seines Herrn Freude einging. Sein Nachfolger wurde 9. Johann Friedrich Ziegler. Er erblickte das Licht der Welt am 1. Dezember 1686 in Kleinröhrsdorf bei Radeberg als Sohn des dortigen Pfarrers, der später nach Sayda über-

siedelte. Anfänglich genoß er die väterliche Unterweisung, dann den öffentlichen Unterricht in der Schule zu Sayda und kam später nach Dresden auf die Kreuzschule. Studiert hat er in Leipzig und Wittenberg. Nachdem er hierauf vier Jahre in dem von Gersdorf'schen Hause erst zu Glossen, später zu Pließkowitz in der Oberlausitz als Hauslehrer thätig gewesen, rief ihn 1715 Caspar Dietrich von Hartisch auf Ober- und Niedervoigtsdorf hierher, wo er am 2. Epiphaniensonntage die Probe- und am Himmelfahrtsfeste die Anzugspredigt hielt. Mehrere theologische Schriften mit den Titeln „Die Würde des heiligen Predigtamts“, „Die tägliche Pflicht des Menschen“, „Das gesegnete Alter“ und einige Predigten sind von ihm im Druck erschienen. Nach seinem Tode 1760 trat in das Amt 10. Mag. Christoph Gottfried Am Ende, den 25. Mai 1708 geboren in Haseloff bei Belzig im preussischen Regierungsbezirke Potsdam als Sohn des dortigen Pastors. Unterrichtet teils zu Hause, teils in Sayda, Züterbog und Zerbst, studierte er in Wittenberg. Nachdem er sodann zunächst zwei Jahre Mag. Becker, Pastor in Forchheim, im Predigen beigegeben, wurde er 1748 als Substitut hierher berufen, um später in das Pfarramt einzurücken. Er starb hier 1793. Dessen Substitut aber war zunächst sein Sohn Mag. Johann Gottfried Am Ende, welcher 1789 als Superintendent nach Liebenwerda berufen, als solcher in Neustadt an der Orla starb, und seit 1789 der 1794 als Pfarrer eingesetzte 11. Johann Georg Mühle, geboren 1757 in Liebenau, gestorben hier am 9. Mai 1833. Von da an bekleideten das Pfarramt 12. Karl August Seyler, geboren 1809 in Harthau bei Bischofswerda als Sohn eines Rittergutspächters, unterrichtet auf dem Gymnasium zu Freiberg, woselbst er auch nach seiner 1875 erfolgten Emeritierung 1896 sein Leben beschloß, 13. von 1875—1888 Heinrich Oscar Müller, geboren 1839 in Taubenheim, wurde 1873 Pfarrer in Deutschneudorf und übernahm 1888 das Pfarramt in Zethau, 14. von 1888—1892 Dr. Karl Jacob Ferdinand Hartwig, geboren 1853 in Niederurff in Kurhessen, wurde 1892 Archidiaconus in Borna, und 15. seit 1892 Oscar Richard Zeuner, geboren 1862 in Furth bei Chemnitz, der 1886 als Diaconatsvikar in Geringswalde und seit 1887 ebendasselbst als Diaconus angestellt war.

Zeuner, Pfarrer.

